

Die Repräsentation von Restaurantnamen in der Grossen Matrix

1. Bei Namen handelt es sich – genauso wie bei Appellativen – semiotisch primär um Symbole, d.h. um Zeichen, deren Bezeichnung weitgehend unabhängig vom Bezeichneten ist. Das gilt jedoch nur für die Wahl des Wortes als Folge von Lauten bzw. Buchstaben. Vom Wortinhalt her weisen jedoch gerade Wirtshausnamen eine grosse Fülle von Bezeichnungsfunktionen auf, deren Extreme zwischen dem Wirtshaus als Gebäude und freier Phantasie schwanken. Die von Bense (1975, S. 105) eingeführte grosse semiotische Matrix

		M			O			I		
		Qu 1.1	Si 1.2	Le 1.3	Ic 2.1	In 2.2	Sy 2.3	Rh 3.1	Di 3.2	Ar 3.3
M	Qu	Qu-Qu 1.1 1.1	Qu-Si 1.1 1.2	Qu-Le 1.1 1.3	Qu-Ic 1.1 2.1	Qu-In 1.1 2.2	Qu-Sy 1.1 2.3	Qu-Rh 1.1 3.1	Qu-Di 1.1 3.2	Qu-Ar 1.1 3.3
	Si	Si-Qu 1.2 1.1	Si-Si 1.2 1.2	Si-Le 1.2 1.3	Si-Ic 1.2 2.1	Si-In 1.2 2.2	Si-Sy 1.2 2.3	Si-Rh 1.2 3.1	Si-Di 1.2 3.2	Si-Ar 1.2 3.3
	Le	Le-Qu 1.3 1.1	Le-Si 1.3 1.2	Le-Le 1.3 1.3	Le-Ic 1.3 2.1	Le-In 1.3 2.2	Le-Sy 1.3 2.3	Le-Rh 1.3 3.1	Le-Di 1.3 3.2	Le-Ar 1.3 3.3
O	Ic	Ic-Qu 2.1 1.1	Ic-Si 2.1 1.2	Ic-Le 2.1 1.3	Ic-Ic 2.1 2.1	Ic-In 2.1 2.2	Ic-Sy 2.1 2.3	Ic-Rh 2.1 3.1	Ic-Di 2.1 3.2	Ic-Ar 2.1 3.3
	In	In-Qu 2.2 1.1	In-Si 2.2 1.2	In-Le 2.2 1.3	In-Ic 2.2 2.1	In-In 2.2 2.2	In-Sy 2.2 2.3	In-Rh 2.2 3.1	In-Di 2.2 3.2	In-Ar 2.2 3.3
	Sy	Sy-Qu 2.3 1.1	Sy-Si 2.3 1.2	Sy-Le 2.3 1.3	Sy-Ic 2.3 2.1	Sy-In 2.3 2.2	Sy-Sy 2.3 2.3	Sy-Rh 2.3 3.1	Sy-Di 2.3 3.2	Sy-Ar 2.3 3.3
I	Rh	Rh-Qu 3.1 1.1	Rh-Si 3.1 1.2	Rh-Le 3.1 1.3	Rh-Ic 3.1 2.1	Rh-In 3.1 2.2	Rh-Sy 3.1 2.3	Rh-Rh 3.1 3.1	Rh-Di 3.1 3.2	Rh-Ar 3.1 3.3
	Di	Di-Qu 3.2 1.1	Di-Si 3.2 1.2	Di-Le 3.2 1.3	Di-Ic 3.2 2.1	Di-In 3.2 2.2	Di-Sy 3.2 2.3	Di-Rh 3.2 3.1	Di-Di 3.2 3.2	Di-Ar 3.2 3.3
	Ar	Ar-Qu 3.3 1.1	Ar-Si 3.3 1.2	Ar-Le 3.3 1.3	Ar-Ic 3.3 2.1	Ar-In 3.3 2.2	Ar-Sy 3.3 2.3	Ar-Rh 3.3 3.1	Ar-Di 3.3 3.2	Ar-Ar 3.3 3.3

bietet sich wegen der allgemeinen Form ihrer kartesischen Produkte

$$SZ = ((a.b) (c.d))$$

zur Analyse von Namen geradezu an, denn hierbei determiniert (c.d) das (a.b)

(a.b) ← (c.d)

Wortausdruck ← Wortinhalt,

d.h. man kann zwischen Wortausdruck und Wortinhalt unterscheiden, und zwar nimmt der semiotische Repräsentationsbereich der Namen den oben rot eingerahmten Teil der Matrix in Anspruch.

## 2. Beispiele für Wirtshausnamen

### 2.1. Erstheitliche Determination

(2.3) ← (1.1) Rothaus, Grünes Glas, Blaue Ente, Schwarzer Adler

(2.3) ← (1.2) Les Trois Soeures, Drei Eidgenossen, Zu den zwei Raben

(2.3) ← (1.3) Johanniter, Plattenhof, Hörnli

Die letztere Funktion repräsentiert den allgemeinen Fall von Namen, d.h. den Fall völliger Arbitrarität zwischen Zeichen und Bezeichnetem, semiotisch zwischen Repräsentation und Konvention.

### 2.2. Zweitheitliche Determination

(2.3) ← (2.1) Rössli, Schwanen, Hirschen

(2.3) ← (2.2) Bahnhof, Marktplatz, Rhyblick, Ankara

(2.3) ← (2.3) Bluetige Duume, St. Gallerhof,

Die zweite Funktion repräsentiert bestimmte Örtlichkeiten in dem Sinne, dass es zwar natürliche viele Restaurants gibt, die „Bahnhof“ heissen, dass aber der Name immer auf den einen, bestimmten Bahnhof verweist, neben dem das betreffende Restaurant steht. Schwieriger zu unterscheiden sind die beiden Fälle (2.3) ← (1.3) und (2.3) ← (2.3). Beim ersteren handelt es sich um reine Phantasienamen, bei letzteren um Objekte und Ereignisse, die zwar in Zusammenhang mit irgendeinem Restaurant stehen, aber nicht mit einem bzw. dem bestimmten. Dadurch erklärt sich z.B. der Unterschied zwischen St. Gallerhof und Walliserkanne. Während letzteres Restaurant entweder den Chalet-Stil des Bauwerks oder Walliser Spezialitäten (Raclette) erwarten lässt, ist dies

bei erstem nicht der Fall: Ein St. Gallerhof muss weder in St. Gallen sein, noch im St. Galler Stil (den es gar nicht gibt) erbaut sein, noch St. Galler Spezialitäten servieren. So verweisen die „Blutigen Daumen“ auf eine Anzahl schweizerischer Restaurants, in denen jemandem im Suff der Daumen abgehackt wurde. Allein die Tatsache, dass dieser Name mehrfach vorkommt, zeigt, dass es sich nicht um einen indexikalischen, sondern um einen symbolischen Objektbezug handelt.

### 2.3. Drittheitliche Determination

(2.3) ← (3.1) Frohsinn, Harmonie, Relax, Siesta, Oase

(2.3) ← (3.2) Bü's, Rosis Bistro, Nett's, Kaiser's Reblaub

(2.3) ← (3.3) Schipfe 16, Wd 17, Bistro Gleis 13,

Determinierende Drittheit bei Namen besagt, dass die Namen (2.3) durch offene, d.h. sich der Beurteilbarkeit entziehende (3.1), beurteilbare (3.2) oder logisch immer wahre, d.h. eindeutig bestimmbare Konnekte (3.3) näher bestimmt werden. Da Namen in der Regel keine Sätze sind, müssen wir im Wortinhalt nach Namen suchen, die Sätze ersetzen. In der ersten Funktion liegen Handlungsanweisungen bzw. Aufforderungen vor: Ort des Frohsinns, Haus der Harmonie, Come and relax!, Mach Siesta! Dies ist eine Oase. Ob dies wahr ist oder nicht, bleibt dahingestellt, diese Ausdrücke sind also rhematisch. Hingegen sind Namen von Besitzern (wobei der Besitz optional ist, d.h. er wird oft nach amerikanischem Vorbild weggelassen) dicentisch, denn es ist entscheidbar, ob ein Restaurant, das „Rosis Bistro“ heisst, wirklich eine Rosis gehört und ob der Besitzer von Kaisers Reblause König oder Kaiser heisst. Am seltensten, wie zu erwarten, sind die Fälle, wo argumentische Determination vorliegt. Dies ist der Fall, wenn das Restaurant seine Adresse als Namen trägt, wie beim Zürcher „Schipfe 16“ oder beim Churer „Wd 17“, wobei „Wd“ für „Welschdörfli“ steht, also eine weniger feine Gegend, wo die Abkürzung Tabufunktion hat. Wie diese beiden, so ist auch das Restaurant Gleis 13 eindeutig lokalisierbar, also nicht nur mit einem Besitzernamen, der die Lokalität offen lässt, sondern durch die Adresse selbst und insofern nicht nur bestimmt, sondern vollständig, d.h. argumentisch.

## **Bibliographie**

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

21.6.2011